

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordneter MUDr. PhDr. / Univ.Prag Jozef Rakicky (fraktionslos)

**Ausbreitung sexuell übertragbarer Krankheiten**

Anfrage des Abgeordneten MUDr. PhDr. / Univ.Prag Jozef Rakicky (fraktionslos) an die Landesregierung, eingegangen am 16.06.2025

Wie die *Nordwest-Zeitung* am 28. Oktober 2024 berichtet, steigen die Fallzahlen sexuell übertragbarer Krankheiten in Niedersachsen und bundesweit teils deutlich - trotz bestehender Aufklärungs- und Präventionsprogramme.<sup>1</sup> Besonders deutlich sei die Zunahme bei Syphilis: Laut Robert Koch-Institut (RKI) habe sich die Zahl der gemeldeten Infektionen in Deutschland innerhalb von zwölf Jahren nahezu verdoppelt - von 4 633 Fällen im Jahr 2011 auf 9 151 Fälle im Jahr 2023. Für die Region Weser-Ems sei die Zahl der Syphilis-Infektionen zwischen 2016 und 2023 von 51 auf 112 Fälle gestiegen, betroffen seien vor allem Männer, die Sex mit Männern haben.

Zwar meldete das Gesundheitsamt Wesermarsch für das laufende Jahr einen Rückgang bei Hepatitis-B-Fällen (2023: 23 Fälle, 2024 bisher: 11), jedoch zeigen andere Erreger, etwa Hepatitis C, eine gegenteilige Entwicklung. Die *NWZ* zitiert eine Amtsärztin des Gesundheitsamtes Brake mit der Einschätzung, die bundesweite Zunahme sei vor allem auf eine „allgemeine Sorglosigkeit in allen Altersklassen“ zurückzuführen, weshalb Prävention und Aufklärung weiter notwendig seien - alters- und milieugerecht. Besonders problematisch bleibe, dass viele Infektionen unbemerkt verlaufen, aber langfristige gesundheitliche Schäden nach sich ziehen können, wie etwa Leberzirrhose und Leberkrebs bei Hepatitis oder Unfruchtbarkeit durch Chlamydien.

Besorgniserregend sei zudem der Anstieg an Testungen in Einrichtungen wie der Aids-Hilfe Wilhelmshaven, was auf ein erhöhtes Risikobewusstsein hindeute: Allein die Anzahl der HIV-Tests stieg dort von 66 im Jahr 2022 auf 115 im Jahr 2024. Mehr als ein Viertel der Getesteten kam mit einem konkreten Verdacht. Neben HIV und Syphilis wurden auch Tests auf Gonorrhoe und Chlamydien durchgeführt - letztere sind jedoch nicht meldepflichtig, sodass eine belastbare Erfassung im öffentlichen Gesundheitswesen kaum möglich sei. Vor diesem Hintergrund stellen sich Fragen zur Erfassung, Vorsorge und politischen Prioritätensetzung im Umgang mit sexuell übertragbarer Krankheiten (STI) in Niedersachsen.

1. Wie bewertet die Landesregierung den Anstieg der Fallzahlen sexuell übertragbarer Krankheiten - insbesondere Syphilis und Hepatitis C - in Niedersachsen, und welche konkreten Ursachen sieht sie hierfür?
2. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über die aktuelle Fallentwicklung sexuell übertragbarer Krankheiten in Niedersachsen (bitte aufschlüsseln nach Region, Alter, Geschlecht und Infektionsart für die Jahre 2022 bis 2024)?
3. Wie viele Testungen auf HIV, Syphilis, Hepatitis B und C, Gonorrhoe und Chlamydien wurden in den Jahren 2022, 2023 und 2024 landesweit durchgeführt, und wie haben sich die Testzahlen entwickelt (bitte aufschlüsselt nach Jahren)?
4. Welche Präventions- und Aufklärungskampagnen gegen sexuell übertragbare Krankheiten führt das Land Niedersachsen derzeit durch (bitte differenziert nach Zielgruppen, z. B. Jugendliche, Männer, queere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, oder anderen relevanten Kriterien darstellen)?

---

<sup>1</sup> [https://www.nwzonline.de/wesermarsch/sexuell-uebertragbare-krankheiten-in-der-wesermarsch-und-niedersachsen-syphilis-hepatitis-b-und-aids\\_a\\_4,1,2902661883.html](https://www.nwzonline.de/wesermarsch/sexuell-uebertragbare-krankheiten-in-der-wesermarsch-und-niedersachsen-syphilis-hepatitis-b-und-aids_a_4,1,2902661883.html)

5. Welche Mittel wurden in den vergangenen drei Jahren jeweils aus dem Landeshaushalt für STI-Prävention und Beratungsarbeit bereitgestellt - und wie verteilt sich dieses Budget auf Akteure wie Gesundheitsämter, Aids-Hilfen und Schulen?
6. Inwiefern sind Programme zur Prävention von STI in den Sexualkundeunterricht an Schulen in Niedersachsen verbindlich integriert, und wie wird deren Umsetzung evaluiert?
7. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über die Anwendung und Bekanntheit der Postexpositionsprophylaxe (PEP) in Niedersachsen - und wird ihre Nutzung durch Informations- oder Beratungsangebote gezielt gefördert?
8. Plant die Landesregierung, die nicht-meldepflichtigen Krankheiten Gonorrhoe und Chlamydien künftig stärker zu erfassen, etwa über freiwillige Meldesysteme oder Studien in Zusammenarbeit mit Ärzten, Kliniken und Hilfsorganisationen?
9. Wie stellt die Landesregierung gegebenenfalls sicher, dass auch in ländlichen Regionen wie der Wesermarsch ein gleichwertiger Zugang zu Beratung, Testung und Behandlung sexuell übertragbarer Krankheiten gewährleistet ist?
10. Hält die Landesregierung die Zahl der aktuell in Niedersachsen existierenden Aids-Hilfen und Teststellen (derzeit zehn) angesichts steigender Testzahlen und wachsender Fallzahlen für ausreichend?
11. Wie bewertet die Landesregierung die Aussage von Expertinnen und Experten, dass eine „allgemeine Sorglosigkeit in allen Altersklassen“ (NWZ, 28.10.2024) zur Ausbreitung von STI beiträgt – und welche politischen Maßnahmen zieht sie gegebenenfalls daraus?